

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

März

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VIII.

März.

Jahrgang 1915.

Erscheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 Mk.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Stand und Tätigkeit des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden 1914. — 2. Die auf den Wägen (in die Abbederei) verbrachten Tiere im Jahr 1914. — 3. Die der Landesaufsicht unterstellten privaten Versicherungsunternehmungen im Großherzogtum. — 4. Die Tätigkeit der staatlichen und der Gemeinde-Grundbuchämter im Jahr 1913. — 5. Die Geschäftsergebnisse der gewerbmäßigen Gefindevermieter und Stellenvermittler des Großherzogtums im Jahr 1914. — 6. Stand und Leistungen der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse im Jahr 1914. — 7. Die wichtigsten Obstmärkte des Großherzogtums im Jahr 1914. — 8. Stand und Bewegung der Tierleichen im März 1915. — 9. Der Zugang an neugebauten Wohnungen in den Gemeinden des Großherzogtums mit über 1000 Einwohnern im Jahr 1914. — 10. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im März 1915. — 11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im März 1915. — 12. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1915. — 13. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915. — 14. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im März 1915. — 15. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im März 1915. — 16. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Februar 1915.

1. Stand und Tätigkeit des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden 1914.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck des Vereins, dem u. a. sämtliche Kreisverbände, Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge und die meisten Gemeinden des Landes als Mitglieder angehören, haben im Jahr 1914 insgesamt 201 Männer, d. h. 66 weniger als im Vorjahr, Aufnahme gefunden. Am 1. Januar 1914 waren noch 107 Kolonisten aus dem Vorjahr in der Anstalt anwesend.

Von den Neuaufgenommenen waren 72 evangelisch, 126 katholisch und 3 altkatholisch, dem Familienstand nach 171 ledig, 12 verheiratet, davon 7 getrennt lebend, 1 geschieden und 17 verwitwet, der Staatsangehörigkeit nach 99 Badener, 29 Preußen, 18 Bayern, 4 Sachsen, 16 Württemberger, 2 Hessen, 3 Thüringer, 1 Oldenburger, 22 Groß-Lothringer und 7 Ausländer (3 Schweizer und 4 Österreicher und Ungarn).

Nach ihren eigenen Angaben waren von den im Laufe des Berichtsjahrs Neuaufgenommenen 60 noch nicht, 69 mit Haft, 55 mit Gefängnis, 1 mit Festung und 6 mit Zuchthaus bestraft; 10 waren im polizeilichen Arbeitshaus untergebracht gewesen.

Entlassene Strafgefangene sind der Kolonie 31 zugewiesen worden, und zwar 9 von Vereinen für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge, 14 von Bezirksämtern, 4 von Landesgefängnissen und 4 vom polizeilichen Arbeitshaus.

Vorübergehend verpflegt wurden in der Kolonie 58 Passanten.

Von den beherbergten 308 Kolonisten des Jahres 1914 waren auf Jahreschluß noch 57 anwesend; von den 251, welche die Anstalt verlassen hatten, waren 41 unmittelbar in Arbeitsstellen eingetreten, 18 in ihre Familien zurückgekehrt, 99 hatten sich auf die Wanderschaft begeben, um Arbeitsgelegenheit zu suchen, 64 hatten die Anstalt vor Ablauf der festgesetzten Aufenthaltszeit verlassen, 2 wurden als arbeitsunfähig Pflegeanstalten übergeben, 3 kamen ins Krankenhaus, 2 wurden wegen Arbeitscheu und 8 wegen grober Vergehen gegen die Hausordnung entlassen, 1 von der Behörde eingezogen, 5 entließen und 8 wurden zur Fahne einberufen.

Vom Großherzoglichen Ministerium des Innern wurden der Kolonie noch 18 russische Zivilgefangene, meistens landwirtschaftliche Arbeiter, zugewiesen, die vom 11. August bis 3. Oktober dort untergebracht waren und bei Einbringung der Ernte mithalfen.

Seit Kriegsausbruch wird die Kolonie nicht mehr so stark in Anspruch genommen wie früher; der Höchstbestand war am Jahreschluß 57 Mann gegen 112 auf Ende Dezember 1913.

Die Dauer des Aufenthalts des einzelnen Kolonisten betrug durchschnittlich 58 Tage, die längste Aufenthaltsdauer bis zu 1 Jahr. Die Zahl der Verpflegungstage aller Anstaltsinsassen bezifferte sich auf 21207, davon entfielen 17924 auf die Kolonisten, 59 auf die Passanten, 875 auf die überwiesenen russischen Zivilgefangenen, 32 auf auswärtige Handwerker und 2317 auf die Beamten und Angestellten der Anstalt. Von den Verpflegungstagen der Kolonisten waren u. a. 11894 bezahlte und 2275 unbezahlte Arbeitstage. Von den 14169 Arbeitstagen der Kolo-

nisten wurden in Anspruch genommen: 10054 für die Landwirtschaft (Feld-, Garten-, Stall- und Hofarbeiten), 2160 für Hausarbeiten, 1441 für gewerbliche Arbeitsleistungen und 514 zu auswärtigen Lohnarbeiten für fremde Rechnung.

Nach dem letzten Jahresbericht des Vereins beliefen sich die laufenden Einnahmen für 1914 im Soll in Summe auf 53389 M, darunter machten die allgemeinen Einnahmen 32364 M, die Einnahmen aus dem Gutsbetrieb 18614 M und jene aus dem Betrieb der Kolonie 2411 M aus. Unter den allgemeinen Einnahmen befinden sich u. a. freiwillige Beiträge: der Vereinsmitglieder 5021 M, der Kreisverbände 3350 M, der Bezirksfachvereine 1055 M und der Gemeinden 6188 M; ferner 3000 M als erste Hälfte des von den beiden Kammern der Landstände genehmigten Staatszuschusses für 1914/15 in Höhe von 6000 M.

Die laufenden Ausgaben stellten sich im Berichtsjahr im ganzen auf 32152 M, darunter 8647 M allgemeine Ausgaben (Gehalte, Bureau- und Reisekosten, Steuern, Abgaben usw.), 7453 M Aufwendungen für den Guts- und 16052 M an Ausgaben für den Koloniebetrieb.

2. Die auf den Wäsen (in die Abdeckerei) verbrachten Tiere im Jahr 1914.

Im Jahr 1914 wurden 13 353 Tiere sowie 492 068 kg Fleischstücke auf den Wäsen bzw. in die Abdeckereien verbracht. Die folgende Übersicht zeigt, wie sich diese Zahlen auf die einzelnen Tiergattungen usw. verteilen:

	Verbands- abdeckereien	Wäsen- plätze	Zu- sammen		Verbands- abdeckereien	Wäsen- plätze	Zu- sammen
Dähen	65	28	93	Pferde	2 051	504	2 555
Farren	29	9	38	Esel	2	—	2
Kühe	1 426	705	2 131	Hunde	2 111	118	2 229
Rinder und Kalbinnen	306	143	449	Katzen	843	70	913
Kälber	668	1 009	1 677	Sonstige Tiere	13	27	40
Schafe	27	7	34	Zusammen	10 207	3 146	13 353.
Ziegen	506	128	634	Außerdem			
Schweine	2 160	398	2 558	Fleischstücke . kg	467 357	24 711	492 068.

Es entfallen demnach auf die im Großherzogtum vorhandenen 8 Verbandsabdeckereien Hüfingen, Ladenburg, Oberschoppsheim, St. Georgen bei Freiburg, Singheim (Amt Baden), Unterlauchringen, Waibstadt und Weingarten von den unschädlich beseitigten Tieren 74,2 %, desgleichen von den Fleischstücken 95,0 %, während auf die Gemeindegäseplätze nur 25,8 bzw. 5,0 % kommen.

3. Die der Landesaufsicht unterstellten privaten Versicherungsunternehmungen im Großherzogtum.

Die privaten Versicherungsunternehmungen, deren Geschäftsbetrieb durch ihre Satzungen oder die sonstigen Geschäftsunterlagen auf das Gebiet des Großherzogtums beschränkt ist, unterstehen der Aufsicht des Großh. Ministeriums des Innern. Derartige Versicherungsunternehmungen, die mit vereinzelten Ausnahmen alle auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder beruhen, gab es in Baden auf 1. Januar 1915 insgesamt 1001, d. h. 3 mehr als im Vorjahr. Von ihnen haben 373 durch das Ministerium des Innern oder durch das zuständige Bezirksamt die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb als den Vorschriften des Aufsichtsgesetzes entsprechende „Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit“ und damit die Rechtsfähigkeit erlangt und sind von den Aufsichtsbehörden als sog. kleinere Vereine im Sinne des § 53 des Aufsichtsgesetzes anerkannt, wodurch ihnen nicht unwesentliche Erleichterungen hinsichtlich der gesamten Einrichtung und Geschäftsführung zustehen.

Weitaus die Mehrzahl der in Betracht kommenden Versicherungsvereine, und zwar nahezu 600, betreibt die Viehversicherung. Von den hierher zu rechnenden 594 Vereinen waren 4 gemischte und 580 reine Viehversicherungsvereine — unter letzteren 518 Rindvieh- und je 31 Pferde- bzw. Ziegenversicherungsvereine —, ferner 10 Schlachtviehversicherungsvereine. Am verbreitetsten sind die Viehversicherungsvereine in den Amtsbezirken Emmendingen (39), Waldshut (37), Freiburg und Lahr (je 33), Offenburg (30), Lörrach und Schoppsheim (je 26), Müllheim (23) und Staufen (20); dagegen waren in den Amtsbezirken Vogberg, Eppingen, Pfullendorf, Singheim, Tauberbischofsheim und Wolfach keine vorhanden. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß außer den erwähnten Rindviehversicherungsvereinen noch die in dem durch Landesgesetz vom 26. Juni 1890 geschaffenen Badischen Rindviehversicherungsverband zusammengeschlossenen und im Lande sehr zahlreich verbreiteten Orts-Viehversicherungsanstalten und -vereine im Großherzogtum vorhanden sind.

Den Biehversicherungsvereinen am nächsten stehen ihrer Zahl nach die Krankenkassen (260), von denen 169 auch Sterbegeld gewähren. Die Krankenkassen sind am häufigsten in den industriereichen Amtsbezirken, wie Mannheim (41), Pforzheim (28), Heidelberg (19), Karlsruhe (17), Weinheim (16), Lörrach und Schwetzingen (je 13) und Freiburg (11).

Die Zahl der Sterbefassen belief sich auf 132; am zahlreichsten sind dieselben in den Amtsbezirken Karlsruhe (22), Pforzheim (16) und Heidelberg (13).

Der Landesaufsicht unterstehende Privatunternehmungen für Renten- und für Sparversicherung gab es nur je 1 im Großherzogtum, solche für Militärdienstversicherung 2 und für Mutterschaftsversicherung 3, desgleichen je 3 für Feuer- bezw. Glasversicherung und je 1 für Haftpflicht- bezw. Hypothekenversicherung.

4. Die Tätigkeit der staatlichen und der Gemeinde-Grundbuchämter im Jahr 1913.

Bei den staatlichen Grundbuchämtern ergibt die Übersicht über die Geschäftstätigkeit im Jahr 1913 folgendes Bild:

Unter den im Jahr 1913 vollzogenen Eintragungen in das Grundbuch weisen nur diejenigen über den Wechsel im Eigentum an Grundstücken mit 75658 gegen 74940 Fälle im Jahr 1912 und die Veränderungen an den in Abteilung II und III des Grundbuchs eingetragenen Lasten und Beschränkungen bezw. Pfandrechten mit 12918 Einträgen gegen 11945 im Vorjahr eine kleine Zunahme auf, während bei den übrigen Eintragungen eine durchschnittlich kleine Abnahme zu verzeichnen ist. Die Zahl der eingetragenen Pfandlasten betrug 32779 (1449 weniger wie im Jahr 1912), die der Lasten in Abteilung II des Grundbuchs 10426 (745 weniger wie im Jahr 1912). Löschungen wurden in Abteilung II und III des Grundbuchs 55504 (gegen 57317 im Vorjahr) vollzogen. Grundstücksteilungen und Vereinigungen kamen 5990 zum Eintrag, während sich die Zahl derselben im Jahr 1912 auf 6520 belief. Vormerkungen und Widersprüche gelangten 776 (1912: 836) und sonstige Eintragungen 5971 (1912: 7774) zum Vollzug.

Grundstücksveräußerungsverträge wurden bei den staatlichen Grundbuchämtern im Jahr 1913 1312 von den Grundbuchbeamten (Notaren) und 39295 (also annähernd 30 mal so viel) von den Grundbuchhilfsbeamten (Ratschreibern) beurkundet gegen 1200 bezw. 40060 im Vorjahr. Sonstige Protokolle (Bewilligungen von Hypotheken und sonstigen Belastungen sowie Löschungsbevollmächtigungen) haben die Grundbuchbeamten 1823 (1912: 1955) und die Hilfsbeamten 7452 (1912: 7901) aufgenommen.

Die Grundbuchbeamten erteilten im Berichtsjahr 11078 Zeugnisse, Auszüge und Abschriften (339 weniger wie im Jahr 1912), während die Zahl der von den Hilfsbeamten gefertigten Zeugnisse und Abschriften von 53011 im Vorjahr auf 49805 zurückgegangen ist. Hypothekenbriefe wurden 2835 (1912: 3331) ausgestellt; Zwischenverfügungen und Zurückweisungen von Anträgen ergingen in 2644 (1912 in 2756) Fällen.

Bei den in den Städten Konstanz, Freiburg, Baden, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim, Weinheim und Heidelberg errichteten Gemeindegundbuchämtern stellt sich die Geschäftstätigkeit des Jahres 1913 wie folgt dar:

Die im Grundbuch vollzogenen Eigentümereintragungen sind von 6503 im Vorjahr auf 6012 im Berichtsjahr zurückgegangen, die Eintragungen von Pfandlasten von 6812 auf 6702, von Lasten in Abteilung II des Grundbuchs von 1335 auf 1247 und von Grundstücksteilungen und Vereinigungen von 1184 auf 979. Dagegen ist die Zahl der in Abteilung II und III des Grundbuchs vollzogenen Löschungen von 9273 im Jahr 1912 auf 9378 im Jahr 1913, die der Veränderungen in Abteilung II und III des Grundbuchs von 5598 auf 5801, der Vormerkungen und Widersprüche von 663 auf 709 und der sonstigen Einträge von 1183 auf 1303 gestiegen.

Die von den Grundbuchbeamten beurkundeten Grundstücksveräußerungsverträge und Auflassungen beziffern sich auf 1856 (gegenüber 2255 im Jahr 1912) und die sonstigen Protokolle und Beurkundungen auf 6198 (gegenüber 6279 im Vorjahr).

Die Zahl der im Berichtsjahr ausgestellten Zeugnisse, Auszüge und Abschriften betrug 16000 (1912: 15911). Hypothekenbriefe wurden 2303 (91 mehr wie im Jahr 1912) erteilt; Zwischenverfügungen und Zurückweisungen von Anträgen zählte man 1280 (1912: 1226).

Fast man die gesamte Tätigkeit der Grundbuchämter in Baden im Jahr 1913 zusammen, so zeigt sich im allgemeinen eine Abnahme der Geschäfte gegenüber dem Vorjahr, welche aber bei den zum Eintrag im Grundbuch gelangten Pfandlasten, Löschungen in Abteilung II und

III, Vormerkungen und Widersprüchen, ferner bei der Zahl der bei den Grundbuchämtern beurkundeten Grundstücksveräußerungsverträge und sonstigen Protokolle, sowie bei den durch die Grundbuchämter erteilten Zeugnissen, Auszügen und Abschriften und den ergangenen Zwischenverfügungen und Zurückweisungen von Anträgen nicht einmal 5 vom Hundert beträgt und nur bei den im Grundbuch vollzogenen sonstigen Eintragungen (1912: 8957, 1913: 7274) mit 18,8 % ein Zehntel übersteigt. Dem steht nur bei den Eigentümereintragungen (81670 gegen 81443 im Vorjahr) und bei den in Abteilung II und III des Grundbuchs eingetragenen Veränderungen (18719 gegen 17543 im Vorjahr) eine kleine Zunahme gegenüber.

5. Die Geschäftsergebnisse der gewerbmäßigen Gesindevermieter und Stellenvermittler des Großherzogtums im Jahr 1914.

Es ist in früheren Jahren schon mehrmals darauf hingewiesen worden, wie und warum durch das am 1. Oktober 1910 in Kraft getretene neue Stellenvermittlungsgesetz ein starker und stetiger Rückgang der gewerbmäßigen Stellenvermittlung herbeigeführt wurde. Dieser Rückgang ist auch im Berichtsjahr nicht zum Stillstand gekommen, wiewohl er sich begreiflicherweise nicht mehr in dem Umfang äußert wie in den 3 vorhergegangenen Jahren.

Am Ende des Jahres 1914 betrug die Zahl der Betriebe von gewerbmäßigen Gesindevermietern und Stellenvermittlern im Großherzogtum 71, während zu Ende des Vorjahres noch 81 vorhanden waren.

Weitaus die Mehrzahl dieser Stellenvermittlungsbureaus, und zwar 47, vermittelte nur Stellen für weibliches Personal, die meisten übrigen (19) befaßten sich mit Stellenvermittlung für Personal beiderlei Geschlechts, während nur 5 Betriebe sich ausschließlich mit der Unterbringung männlicher Stellejuchender abgaben.

Wie es in der Natur der Sache bezw. der derzeitigen Organisation und Verfassung des Arbeitsnachweises liegt, umfaßt die Geschäftstätigkeit der gewerbmäßigen Stellenvermittlung weitans überwiegend Stellenvermittlung für weibliches Personal, doch halten sich erfahrungsgemäß mit der Zeit Herrschaften wie Diensthöten aus naheliegenden Gründen, insbesondere auch der Kostenersparnis wegen, im Bedarfsfalle immer mehr an die öffentlichen (unentgeltlichen) Arbeitsnachweise.

Im Berichtsjahr wurden bei den Geschäftsstellen der gewerblichen Gesindevermieter und Stellenvermittler von 5116 männlichen und 18 240 weiblichen, zusammen 23 356 Personen Dienst- bezw. Arbeitsstellen gesucht, 2231 männliche und 18 504 weibliche, zusammen 20 735 Arbeitskräfte verlangt, dabei 1625 Stellen für männliche und 12 097 für weibliche Personen, d. h. insgesamt 13 722 Stellen vermittelt.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Stellejuchenden um 4816, die der verlangten Arbeitskräfte um 5029 und die der vermittelten Stellen um 2360 abgenommen. Im Jahr 1911, dem ersten vollen Betriebsjahr nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes, hatten sich aus der Geschäftstätigkeit von 150 gewerbmäßigen Stellenvermittlungsbureaus noch folgende Betriebsziffern ergeben: Stellejuchende 39 070, verlangte Arbeitskräfte 36 696, vermittelte Stellen 24 195. Es sind also durch die gewerbmäßige Stellenvermittlung vergleichsweise nahezu 10 500 Stellen weniger vermittelt worden als im Jahr 1911.

Von der Gesamtzahl der vermittelten Stellen entfallen im Berichtsjahr 4303 auf das erste, 4721 auf das zweite, 2919 auf das dritte und der Rest mit 1779 auf das letzte Viertel des Geschäftsjahrs.

Auf die einzelnen Berufe verteilen sich die vermittelten Stellen wie folgt:

Männliches Personal: Ausläufer, Hausburschen, Hausdiener, Packer usw. 151; Fuhrknechte, Kutscher, Melker usw. 349; Küfer und Bierbrauer 12; Kellner, Köche, Zapf- und Hotelburschen usw. 879; freie Berufe (Theater- und Bühnenpersonal, Musikkapellen usw.) 234.

Weibliches Personal: Landwirtschaftliche Diensthöten 71; Wirtschaftspersonal (Kellnerinnen, Köchinnen usw.) 7273; Putz-, Wasch- und Lauffrauen 12; häusliche Diensthöten aller Art 4484; Ammen 2; Ladnerinnen, Buchhalterinnen usw. 59; freie Berufe (Theater- und Bühnenpersonal) 180; sonstiges weibliches Personal 16.

Aus vorstehender Aufzählung geht hervor, von welchen Bevölkerungskreisen insbesondere die Geschäftstätigkeit der gewerblichen Gesindevermieter und Stellenvermittler vorzugsweise in Anspruch genommen wird.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die gewerbsmäßigen Stellenvermittlungsergebnisse des Jahres 1914 in den Amtsbezirken mit den 5 größten Städten:

D. B.	Amtsbezirke	Zahl der vorhandenen Geschäftsbetriebe im		Stellenvermittlungstätigkeit im Jahr 1914											
				Männlich			Weiblich			Zusammen					
		1.	2.	3.	4.	Stellen- suchen- den	ver- langten Arbeits- kräfte	ver- mittelten Stellen	Stellen- suchen- den	ver- langten Arbeits- kräfte	ver- mittelten Stellen	Stellen- suchen- den	ver- langten Arbeits- kräfte	ver- mittelten Stellen	
		Vierteljahr 1914													
1	Freiburg	6	6	5	5	676	732	629	4036	4048	3673	4712	4780	4302	
2	Karlsruhe	8	8	8	8	2775	525	337	5898	5225	3648	8673	5750	3985	
3	Pforzheim	2	2	2	1	43	28	26	667	580	479	710	608	505	
4	Mannheim	15	15	15	14	1332	748	526	2685	2937	1178	4017	3685	1704	
5	Heidelberg	6	6	5	5	4	3	—	798	697	543	802	700	543	

6. Stand und Leistungen der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse im Jahr 1914.

Vom 1. Januar 1906 ab ist die im Jahr 1870 errichtete Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse, welche vordem als Verein auf freiwilliger Vereinbarung zwischen sämtlichen im Großherzogtum zum Geschäftsbetrieb zugelassenen privaten Feuerversicherungsunternehmungen und der staatlichen Gebäudeversicherungsanstalt beruhte, auf gesetzliche Grundlage gestellt und in eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Beitragszwang umgewandelt worden. Seit dem Jahr 1910 fließen die Abgaben der privaten Versicherungsunternehmungen und der staatlichen Versicherungsanstalt nicht mehr in die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse, sondern die genannten Feuerversicherungen sind verpflichtet, für gemeinnützige Zwecke, insbesondere zur Förderung des Feuerlöschwesens und zur Unterstützung von Mitgliedern von Feuerwehren und sonstigen bei der Hilfeleistung aus Anlaß von Brandfällen verunglückten Personen oder ihren Hinterbliebenen jährliche Abgaben in Höhe eines festgesetzten Prozentteils der jeweils bezogenen Jahres-Bruttoprämien an die Staatskasse zu leisten, welche ihrerseits aus diesen Abgaben der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse alljährlich die zur Erfüllung ihrer Zwecke erforderlichen Mittel in der Form von Staatsbeiträgen zuweist, die neben den Zinsen von angelegten Kapitalien in der Hauptsache die laufenden Einnahmen der Kasse ausmachen, während die hiernach dem Staat verbleibenden Restbeträge der Abgaben von der Regierung andern gemeinnützigen Zwecken zugeführt werden.

Die laufenden Einnahmen der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse bezifferten sich im Berichtsjahr auf zusammen 158 189 *M* (1913: 161 917 *M*). Die durch die staatliche Gebäudeversicherungsanstalt und die privaten Feuerversicherungsunternehmungen im Jahr 1914 an die Staatskasse abgeführten Abgaben für gemeinnützige Zwecke betragen seitens der ersteren 132 088 *M*, seitens der letzteren 208 226 *M* und zusammen 340 314 *M*, wovon die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse wie im Jahr zuvor den Betrag von 145 000 *M* erhielt.

Demgegenüber betragen die laufenden Ausgaben 113 269 *M* (1913: 146 167 *M*). Dieselben verteilten sich gemäß den Aufgaben der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse, welche neuerdings durch landesherrliche Verordnung vom 5. Dezember 1912 wesentlich erweitert wurden, wie folgt: Verwaltungskosten 4142 *M* (1913: 4065 *M*), wiederkehrende und einmalige Unterstützungen an verunglückte Feuerwehrmänner und Mitglieder von Löschmannschaften sowie an Hinterbliebene von solchen in 120 Fällen zusammen 28 019 *M* (1913: 26 435 *M*), Beihilfen zur Anschaffung von Geräten und Ausrüstungsgegenständen sowie zur Erstellung von Hydrantenanlagen an Feuerwehren in 11 Fällen zusammen 2595 *M* (1913: 8465 *M*) und an Gemeinden in 111 Fällen 73 290 *M* (1913: 99 089 *M*), der Ausgabenrest mit 5223 *M* (1913: 8113 *M*) betrifft sonstige Auslagen, z. B. für Gebühren der Feuerlöschinspektoren u. a.

Das Reinvermögen der Kasse, am Ende des Vorjahrs 236 427 *M*, hat sich im Laufe des Berichtsjahrs 1914 um 45 095 *M* vermehrt und betrug somit auf Schluß desselben 281 522 *M*.

Im ganzen hat die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse seit ihrem Bestehen nachstehende Unterstützungen gewährt: an verunglückte Feuerwehrmänner und sonstige bei Löscharbeiten tätig gewesene Personen und deren Hinterbliebene 453 469 *M*; an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschgeräten und Ausrüstungsgegenständen 1 225 954 *M*.

7. Die wichtigsten Obstmärkte des Großherzogtums im Jahr 1914.

Die Obstmärkte sind in obstreichen Jahren von größter Bedeutung für die Unterbringung des Obstsegens. Nachstehend geben wir eine kurze, auf den Angaben der Ortspolizeibehörden beruhende Nachweisung über die auf den wichtigsten Obstmärkten des Landes, mit Ausnahme von Bühl insbesondere in der durch ihren Obstbau ausgezeichneten Seegegend, zum Verkauf gebrachten Obstmengen und die dafür erzielten Preise, wobei das sehr obstarne Jahr 1913 mit zum Vergleich herangezogen wurde.

Marktorthe	Jahre	Verkaufte Obstmengen und erlöste Durchschnittspreise							
		Most-		Tafel-		Most-		Tafel-	
		Äpfel				Birnen			
		Verkaufte Menge in	Durchschnittspreis für	Verkaufte Menge in	Durchschnittspreis für	Verkaufte Menge in	Durchschnittspreis für	Verkaufte Menge in	Durchschnittspreis für
1 Doppelzentner = 100 Kilogramm									
Konstanz	1913	700	13,00	90	29,00	625	12,50	7	30,00
	1914	1815	7,10	131	13,00	¹⁾ .	¹⁾ .	²⁾ .	²⁾ .
Radolfszell	1913	55	13,00	239	35,00	408	14,00	122	26,00
	1914	847	7,50	745	13,00	1550	8,50	125	11,00
Pfullendorf	1913	12	12,00	38	25,00	—	—	—	—
	1914	265	11,25	202	17,00	132	12,00	56	21,00
Stodach	1913	42	11,50	38	36,00	9	11,50	22	29,00
	1914	737	10,00	504	16,00	300	11,00	166	18,00
Überlingen	1913	1000	15,25	600	35,33	¹⁾ .	¹⁾ .	400	31,00
	1914	1500	11,00	2500	17,00	2240	11,00	1515	17,00
Bühl	1913	—	—	347	28,00	—	—	94	44,00
	1914	—	—	144	24,00	—	—	495	26,00

¹⁾ Bei den Angaben in Spalte 3 und 4 mitenthalten; ²⁾ desgl. in den Spalten 5 und 6.

Außerdem wurden auf dem Überlinger Markt 150 dz (1913 = 0 dz) Kirichen zum Durchschnittspreis von 35 M für den Doppelzentner, desgleichen auf dem Bühler Markt 1292 dz (1913 = 282 dz) zum Durchschnittspreis von 40 M (1913 = 60 M) zum Verkauf gebracht.

Für den Bühler Markt liegen weiterhin auch Angaben vor über den Absatz von anderen Obstarten; diesen zufolge wurden im Berichtsjahr noch verkauft: 197,5 dz Erdbeeren zum Durchschnittspreis von 44 M für den Doppelzentner (1913 = 37 dz zu 64 M), ferner entsprechend 419 dz Johannisbeeren zu 22 M (1913 = 417 dz zu 38 M), 93,5 dz Stachelbeeren zu 18 M (1913 = 27 dz zu 46 M), 147,5 dz Heidelbeeren zu 44 M (1913 = 102 dz zu 60 M), 52,5 dz Frühzwetschgen zu 30 M den Doppelzentner (1913 = 8468 dz zu 46 M), 785 dz Pflaumen zu 34 M (1913 = 120 dz zu 56 M) und 67,5 dz Reineclauden zu durchschnittlich 28 M für den Doppelzentner (1913 = 61 dz zu 66 M).

Die im Vergleich zum Vorjahr ganz allgemein viel niedrigeren Preise des Berichtsjahrs für Obst sind nicht allein hervorgerufen durch den reichen Ausfall der Obsternte, sondern sie sind zu einem guten Teil auch darauf zurückzuführen, daß die Absatzmöglichkeiten, die sonst, zumal in Anbetracht der geringen Ernte des Jahres 1913, viel größere gewesen wären, insbesondere auf weitere Entfernungen zeitweise stark eingeschränkt waren durch die in Zusammenhang mit dem Kriegsausbruch vielfach behinderten und, soweit der Eisenbahnverband in Frage kommt, längere Zeit fast gänzlich stockenden oder unterbrochenen Beförderungsgelegenheiten, die preisdrückend auf dem Markt am Platze wirkten.

An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, daß die Badische Landwirtschaftskammer seit einigen Jahren in einzelnen Städten des Landes, wie Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim und Heidelberg, zur Förderung des unmittelbaren Absatzes von Tafel- und Wirtschaftsobst an die Verbraucher für Landwirte, Obstzüchter, Obstbauvereine usw. sogenannte „Obstverkaufstage“ veranstaltet, deren Besichtigung an die Vorschriften einer besonderen Besichtigungsordnung gebunden ist.

8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im März 1915.

Die Maul- und Klauenseuche hat im Berichtsmonat in weiteren 37 Gemeinden 177 Ställe mit einem Bestande von 1121 Stück Rindvieh, 373 Schweinen und 68 Ziegen ergriffen, sie ist dagegen in 8 Amtsbezirken, 64 Gemeinden und 237 Ställen erloschen. Im Laufe des Monats erkrankten 1136 Stück Rindvieh, 555 Schweine und 39 Ziegen, davon sind 23 Stück Rindvieh und 1 Ziege umgestanden, 4 Stück Rindvieh und 1 Ziege polizeilich und 29 Stück Rindvieh und 7 Schweine freiwillig getötet worden. Am Monatsende waren noch in 18 Amtsbezirken und 42 Gemeinden 132 Ställe verseucht, was gegenüber dem Monatsende des Vormonats eine Abnahme um 8 Amtsbezirke, 27 Gemeinden und 60 Ställe ausmacht. Im Vergleich zum Vormonat haben Schweineseuche, Schweinepest und Schafräude abgenommen, Pferdebräude, Bläschenausschlag und Schweinerotlauf dagegen Zunahmen zu verzeichnen. Neu aufgetreten sind im Berichtsmonat Brustseuche, Pferdepest, Rauschbrand und Rog, wovon letzterer bereits wieder erloschen ist. Der Milzbrand zeigt den gleichen Stand wie im Vormonat.

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht	
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
										poli- zeilich	frei- willig		
Pferde.													
Brustseuche	—	—	1	1	5	—	—	1	—	—	—	1	1
Pferdepest	—	—	1	1	26	—	—	3	—	—	—	1	1
Räude	3	4	3	3	4	1	1	3	—	—	—	5	6
Rog	—	—	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—
Rindvieh.													
Milzbrand	7	7	13	15	73	13	15	15	13	—	2	7	7
Rauschbrand	—	—	2	2	18	1	1	2	2	—	—	1	1
Bläschenausschlag	7	31	15	64	327	7	28	72	—	—	—	15	67
Maul- u. Klauenseuche	69	192	37	177	1121	64	237	1136	23	4	29	42	132
Schweine.													
Schweineseuche und Schweinepest	11	24	1	3	13	6	13	18	10	—	6	6	14
Rotlauf	4	5	12	13	121	9	11	16	11	—	3	7	7
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	373	*)	*)	555	—	—	7	*)	*)
Schafe.													
Räude	5	7	—	—	—	1	1	—	—	—	2) 350	4	6
Ziegen.													
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	68	*)	*)	39	1	1	—	*)	*)

*) Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

1) Außerdem 1 Seuchenausbruch auf dem Viehhof in Karlsruhe und 2 Seuchenausbrüche auf dem Viehhof in Mannheim. Bestand 2938 Rinder, 2603 Schweine, 19 Ziegen und 1 Schaf, davon erkrankten 116 Schweine. Der gesamte Bestand wurde freiwillig getötet. — Im Viehdepot der Kreisverwaltung in Breisach erkrankten weitere 140 Rinder; der gesamte noch vorhandene Bestand von 795 Rindern wurde freiwillig getötet. — 2) Bereits im Monat Januar als erkrankt gemeldet.

9. Der Zugang an neugebauten Wohnungen in den Gemeinden des Großherzogtums mit über 1000 Einwohnern im Jahr 1914.

Seit 1. Januar 1914 wird in den Gemeinden des Großherzogtums mit über 1000 Einwohnern und in einigen kleineren Gemeinden mit industrieller und steigender Bevölkerung der Zu- und Abgang an Wohngebäuden und Wohnungen festgestellt. Es liegen nunmehr erstmals die Ergebnisse dieser Erhebung für ein volles Jahr vor. Die Ergebnisse für die Zeit bis zum 1. August sind bereits von uns in zwei zeitlichen Einzeldarstellungen veröffentlicht worden, von einer eingehenden Darstellung der einschlägigen Verhältnisse für die restliche Zeit kann diesmal Umgang genommen werden, weil die Bautätigkeit im zweiten Halbjahr des Berichtsjahrs stark unter dem

IV. Heilverfahren.

Über Bestand, Zu- und Abgang der in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang	Lungenkranke					Andere Kranke			Überhaupt behan- delte Versicherte			
	Män- ner	Darunter		Frau- en	Zu- sammen	Män- ner	Frau- en	Zu- sammen	Män- ner	Frau- en	Zu- sammen	
		im Fete- brichsbett in Nordrach	Kolonie									
Bestand Ende Februar 1915	138	137	—	143	130	281	36	35	71	174	178	352
Zugang im März 1915 . .	62	62	—	63	54	125	19	21	40	81	84	165
Abgang " " "	61	61	—	82	73	143	16	24	40	77	106	183
Bestand Ende März 1915 .	139	138	—	124	111	263	39	32	71	178	156	334

V. Kriegsfürsorge.

A. Nach Maßgabe der vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden auf Grund des § 1274 R.V.D. mit Genehmigung des Großh. Landesversicherungsamts beschlossenen Maßnahmen wurden Kriegsbeihilfen bewilligt in den Monaten Februar und März 1915:

1. An Familien versicherter Kriegsteilnehmer, welche infolge Erkrankung von Familienmitgliedern in Not geraten sind, in 155 Fällen 3 420 M
2. an Versicherte, welche infolge des Kriegs arbeitslos geworden und deren Familien dadurch in Not gekommen sind, in 6 Fällen 120 "
3. an erkrankte Familienmitglieder arbeitslos gewordener Versicherten, in — Fällen "
4. an die Hinterbliebenen (Witwen und Waisen unter 15 Jahren) von im Kriegsdienst gefallenen oder erkrankten und an den Folgen dieser Krankheit verstorbenen Versicherten, und zwar an 242 Witwen 12 100 "
an 462 Waisen 11 550 "

zusammen 27 190 M.

B. In den Heilstätten, welche seit Beginn des Krieges, und zwar Nordrach mit 110 Betten ganz, Friedrichsheim mit 40 Betten der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt wurden, waren untergebracht bis 31. März 1915

	Zugang	Abgang	Bestand
in Heilstätte Nordrach Kolonie	198	119	79
" " " Friedrichsheim	87	47	40.

C. An badische Gemeinden und Gemeindeverbände, welche zur Linderung von Kriegsnöten besondere Maßnahmen, wie z. B. Unterstützung von Soldatenfamilien über die gesetzliche Reichshilfe, sowie Ausführung von Notstandsarbeiten für infolge des Kriegs arbeitslos gewordene Versicherte, oder eine Arbeitslosenfürsorge eingeführt haben, wurden zur Bestreitung der hierdurch entstehenden Kosten Kriegsdarlehen gewährt und bis 31. März 1915 ausbezahlt:

	Kapitalbetrag	Zinsfuß
An 1 Stadtgemeinde	600 000 M	3 1/2 %
" 1 Lieferungsverband	8 609 "	4 %
" 23 Gemeinden	377 000 "	4 %

D. Von der nach § 9 der Verordnung vom 3. Dezember 1914, Wochenhilfe während des Kriegs betr., gegebenen Möglichkeit haben Gebrauch gemacht

	Betrag des Darlehens	Zinsfuß
bis 31. März 1915		
2 Ortskrankenassen	9 400 M	3 %

11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im März 1915.

Im Monat März gelangten beim Genossenschaftsvorstand 479 Unfälle zur Anzeige, wovon 426 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 53 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 304 Fälle; hierunter sind 7 Fälle mit tödlichem Aus-

gang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 860 *M* angewiesen, und zwar an 297 Verletzte 25 262 *M*, an 2 Witwen 258 *M* und an 3 Kinder 340 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 360 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 26 147 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 64 und durch Tod 77 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. April 26 308 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 191 300 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 76; in 255 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

12. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1915.

Eine wesentliche Änderung im Gesamtbild des Arbeitsmarkts und der Geschäftslage hat sich auch im abgelaufenen Monat März nicht ergeben. Bei Fortbestehen der schon seit mehreren Monaten vorhandenen Tatsachen, nämlich fortdauernde weitere Einberufungen zum Heeresdienst und demzufolge Abnahme der Arbeitsuchenden einerseits, sowie anhaltender, zum Teil verstärkter Bedarf an Arbeitskräften verschiedener Art andererseits, ist nach und nach ein fast vollständiger Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage bei den männlichen Personen eingetreten, so daß im März lfd. J. auf 100 offene Stellen nur 108 Arbeitsuchende entfallen gegen 128 im Vormonat und 173 im gleichen Monat des Vorjahrs. Dies gilt jedoch nur für die Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise zur Befriedigung des Bedarfs an Arbeitskräften bezw. für den Gesamtgeschäftsverkehr der badischen Verbandsnachweise. Im einzelnen sind bei vielen Berufen und mancherorts die angeforderten Arbeitskräfte bei weitem nicht in genügender Zahl zu beschaffen und es übersteigt der Bedarf das Angebot nicht unerheblich. Bei der weiblichen Abteilung ist eine weitere Besserung nicht zu verkennen. Bei ungefähr gleichviel Arbeitsuchenden ist die Zahl der verlangten Arbeitskräfte um rund 900 höher als im Vormonat, so daß etwa 670 Einstellungen mehr erfolgen konnten. Es kommen im März lfd. J. auf 100 offene Stellen in der weiblichen Abteilung nur noch 148 Arbeitsuchende gegen 171 im Februar ds. Js.

Für die wichtigsten Berufe lauten die Berichte der Anstalten innerhalb ihrer Geschäftsbereiche wie folgt:

a) Männliche Abteilung:

Die Landwirtschaft benötigt zur Felderbestellung jetzt dringend geeigneter und verfügbarer Kräfte und es ist zu hoffen, daß Maßnahmen getroffen werden, die eine rasche Förderung der Arbeiten gewährleisten. Vorläufig fehlt es an Hilfskräften fast allerorts. In Baden-Baden, Karlsruhe und Pforzheim waren auch Gärtner und Gartenarbeiter sehr begehrt. — Nach wie vor verlangen die Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrien Arbeitskräfte der verschiedensten Art in großer Anzahl, die nicht leicht zu beschaffen sind. In Freiburg bestand große Nachfrage nach Schmieden, Eisenarbeitern, Maschinenschlossern und Wagnern, in Durlach nach Eisendrehern, in Karlsruhe nach Schmieden und Wagnern, in Lörrach nach Schlossern, in Rastatt nach soliden Arbeitern für die Munitionsherstellung. In der gesamten Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie war dagegen der Geschäftsgang immer noch sehr flau. Vermittelt wurden zwar 391 männliche und 457 weibliche, zusammen 848 Arbeitskräfte, doch sind diese in der Hauptsache mit Anfertigung von Kriegsartikeln beschäftigt worden. — Die Textilindustrie war gut beschäftigt. — Tapeziere und Polsterer und insbesondere Sattler für Militärartikel waren allenthalben, hauptsächlich in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg und Karlsruhe, sehr gesucht und nicht in erforderlicher Anzahl zu beschaffen. — Für Schreiner und sonstige Holzarbeiter gab es hinreichend Arbeit bei Barackenbauten usw. Mancherorts, z. B. in Bruchsal, war Mangel an Arbeitern festzustellen. In der Rastatter Möbelindustrie geht es etwas ruhiger zu, während fast alle übrigen Fabriken und Geschäfte mit erhöhter Tätigkeit, teilweise sogar mit Nachtschichten, arbeiten. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war nur bei Bäckern und Müllern Überangebot von Arbeitskräften infolge der bundesrätlichen Wahl- und Badvorschriften, die manche Arbeitskraft entbehrlich machen. Metzger waren dagegen überall gesucht und schwer zu bekommen. — Die Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe hatten andauernd Mangel an Schneidern und Schuhmachern in Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim. Besonders fühlbar war der Mangel an Friseurgehilfen in Baden-Baden, Freiburg, Konstanz und Mannheim. — Obwohl die private Bautätigkeit den Zeitverhältnissen entsprechend fast ganz ruht, sind einzelne Berufe dennoch gut beschäftigt. So waren

in Bruchsal und Raftatt Zimmerleute und Glaser teils für Barackenbau, teils für Wagenbau (Militärfahrzeuge) in der verlangten Zahl nicht beizubringen. Karlsruhe stellt bei den Maurern einen auffallenden Rückgang von Angebot und Nachfrage fest. — Bei den graphischen Gewerben meldet Karlsruhe Mangel an Schriftsetzern. — Für Fabrikarbeiter war die Beschäftigungsgelegenheit günstig in Bruchsal und Karlsruhe. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal hatte durch Stellung von Ersatzleuten für eingezogenes Personal eine rege Vermittlungstätigkeit. — Für das Gastwirtsgerwerbe waren in Baden-Baden gegen Monatsende wegen der bevorstehenden Osterfeiertage Kellner und Köche begehrt. Bei der Freiburger Fachabteilung für Gastwirtspersonal laufen die Anmeldungen offener Stellen für Kellner und Kochpersonal in erheblich verminderter Anzahl ein; andererseits ist durch die Einberufungen auch die Zahl der Stellensuchenden verringert. — Erdarbeiter, Tagelöhner und sonstige ungelernete oder beschäftigungslose gelernte Leute, namentlich Bauhandwerker, finden stets Arbeit und sind mancherorts recht gesucht, z. B. in Bruchsal, Freiburg, Konstanz, Schopfheim. In Baden-Baden, Heidelberg und Karlsruhe fehlte es an Hausburtschen, in Karlsruhe waren Fuhrleute gesucht. — In der Lehrstellenvermittlung bewirkte die Entlassung der Schüler eine gesteigerte Inanspruchnahme des Freiburger Arbeitsamts sowohl von Lehrmeistern als von Lehrstellensuchenden, doch machen sich auch hier Hemmungen infolge des Krieges bemerkbar. Mannheim führt das geringe Ergebnis der Befehlungsvermittlung (von 104 gemeldeten Lehrstellen wurden nur 28 besetzt) darauf zurück, daß die jungen Leute vielfach den Berufen zustreben, in denen zurzeit Lehrstellen gar nicht oder nur in geringer Zahl gemeldet sind. — Die Stellenvermittlung für Kriegsinvaliden beim Arbeitsamt Freiburg, das in Verbindung mit dem Ortsausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge arbeitet, hat in einer Reihe von Fällen Kriegsinvaliden mit Erfolg Arbeit verschafft, doch ist fernerhin bereitwillige Unterstützung durch die Arbeitgeber bei diesen Bemühungen erforderlich.

Der Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen, der seit Kriegsausbruch vom Arbeitsamt Mannheim mitbesorgt wurde, hat mit 1. März seine Tätigkeit wieder selbst aufgenommen. Die Ergebnisse seiner Stellenvermittlung sind von jetzt ab in der Verbandsstatistik nicht mehr enthalten.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz — Zweiganstalten des Arbeitsamts Konstanz — beliefen sich im März auf 1904, d. i. etwa 200 mehr als im Vormonat. Durch die fortwährenden Einwanderungen von Schweizern trotz der strengen Kontrollmaßregeln war das genannte Arbeitsamt in der Lage, eine größere Zahl von Stellen zu besetzen, für die es an einheimischen Bewerbern gemangelt hätte. Zuweisungen von Arbeitern durch schweizerische Arbeitsämter haben dazu ebenfalls mitgeholfen. — Die Verkehrsziffer der Verpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 563 Wanderern im Februar ds. Js. auf 363 im März zurückgegangen.

b) Weibliche Abteilung:

Am meisten machen sich die Zeitverhältnisse beim Hauspersonal und beim Gastwirtspersonal ungünstig bemerkbar. Die Beschränkung in der Zahl der Dienstboten hält ebenso an, wie die verminderte Neigung zum Stellenwechsel. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte waren in Freiburg reichlicher verlangt und konnten auch in größerer Zahl vermittelt werden. Hier wie auch anderwärts könnten überschüssige Kräfte, die als häusliche Dienstboten schlecht unterzubringen sind, für Feldgeschäfte und zur Bebauung brachliegender Grundstücke als Gartenland Verwendung finden. An Küchenpersonal (für Wirtschaftsbetriebe) war wie immer Mangel in Baden-Baden und Bruchsal, Überfluß dagegen in Konstanz. In Mannheim zeigte sich infolge des Osterfestes größere Nachfrage nach Putz- und Waschfrauen, in Bruchsal war die Nachfrage nach Näherinnen und Monatsfrauen geringer, während Fabrikarbeiterinnen gar nicht verlangt waren.

Im ganzen betrug bei den badischen Verbandsanstalten im März 1915 die Zahl der

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	11 651	5 850	17 501
Arbeitsuchenden	12 645	8 634	21 279
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . .	7 450	4 330	11 780.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 108,5 bzw. 147,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 58,0 bzw. 50,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 63,0 bzw. 74,0 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 52,0 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im März 1915.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vor-monat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vor-monat		über-haupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Februar 1915)	im gleichen Monat des Vorjahrs (März 1914)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	321	47	345	42	107,5	270	84,1	78,3	130,3	166,7
Bruchsal	519	181	262	8	50,5	199	38,3	76,0	57,0	234,5
Durlach	120	48	81	—	67,5	24	20,0	29,6	80,8	210,5
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2 342	517	2 244	237	95,8	1 424	60,8	63,5	109,6	140,6
Heidelberg	542	63	613	68	113,1	387	71,4	63,1	121,2	239,4
Karlsruhe	1 745	117	1 972	109	113,0	1 461	83,7	74,1	147,8	154,3
Konstanz	546	41	569	42	104,2	303	55,5	53,3	120,5	278,1
Lahr	134	25	101	4	75,4	99	73,9	98,0	93,2	303,2
Lörrach	196	23	241	5	123,0	110	56,1	45,6	138,2	334,3
Mannheim	2 449	319	2 835	321	115,8	1 525	62,3	53,8	116,8	171,7
Müllheim	102	14	175	23	171,6	61	59,8	34,9	202,2	504,2
Offenburg	288	12	280	16	97,2	96	33,3	34,3	129,1	207,4
Pforzheim	1 609	144	2 300	424	142,9	1 253	77,9	54,5	204,1	102,0
Rastatt	400	55	205	—	51,3	164	41,0	80,0	65,8	135,2
Schopfheim	69	13	140	2	202,9	14	20,3	10,0	384,8	489,2
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118,6
Waldshut	65	16	66	4	101,5	11	16,9	16,7	219,1	174,3
Weinheim	204	31	216	33	105,9	49	24,0	22,7	123,8	118,6
Summe I	11 651	1 666	12 645	1 338	108,5	7 450	63,9	58,9	128,4	172,7
Dagegen im Febr. 1915	10 668	1 401	13 697	1 910	128,4	6 919	64,9	50,5		
Zu- o. Abn. (+ o. -)	+ 983	—	- 1 052	—	—	+ 531	—	—		
im März 1914	12 212	1 829	21 088	2 713	172,7	7 659	62,7	36,3		
Abnahme (-)	- 561	—	- 8 443	—	—	- 209	—	—		
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	532	38	533	84	100,2	459	86,3	86,1	122,7	97,9
Bruchsal	125	23	135	18	108,0	88	70,4	65,2	89,8	75,9
Durlach	8	—	18	—	225,0	—	—	—	175,0	100,0
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	991	196	1 652	257	166,7	638	64,4	38,6	137,8	88,2
Heidelberg	185	25	335	23	181,1	134	72,4	40,0	158,8	87,6
Karlsruhe	1 091	29	1 228	33	112,6	814	74,6	66,3	103,0	83,8
Konstanz	203	13	268	21	132,0	136	67,0	50,7	131,8	98,2
Lahr	29	2	131	85	451,7	22	75,9	16,8	583,3	104,8
Lörrach	26	—	73	31	280,8	25	96,2	34,2	218,9	60,0
Mannheim	1 570	50	1 748	54	111,3	1 166	74,3	66,7	114,2	87,5
Müllheim	64	11	62	15	96,9	35	54,7	56,5	135,0	79,4
Offenburg	67	6	126	28	188,1	32	47,8	25,4	193,0	97,2
Pforzheim	825	47	2 146	766	260,1	689	83,5	32,1	908,6	55,3
Rastatt	78	8	86	—	110,3	67	85,9	77,9	137,6	90,8
Schopfheim	16	10	26	3	162,5	8	50,0	30,8	78,0	27,4
Billingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43,2
Waldshut	10	2	4	1	40,0	—	—	—	100,0	25,0
Weinheim	30	5	63	11	210,0	17	56,7	27,0	200,0	87,5
Summe II	5 850	465	8 634	1 430	147,6	4 330	74,0	50,2	171,2	81,6
Dagegen im Febr. 1915	4 955	394	8 482	2 201	171,2	3 664	73,9	43,2		
Zunahme (+)	+ 895	—	+ 152	—	—	+ 666	—	—		
im März 1914	9 971	1 834	8 139	683	81,6	5 552	55,7	68,2		
Zu- o. Abn. (+ o. -)	- 4 121	—	+ 495	—	—	- 1 222	—	—		

Abteilung 64,6 und bei der weiblichen Abteilung 35,2 vom Hundert. Davon waren 53,8 bezw. 41,1 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nichtgewerbemäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zünften, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 10 in Mannheim) im März im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 2117 offene Stellen, 2698 Arbeitsuchende und 1144 besetzte Stellen. — Bei der Stadtpolizei Billingen, von der das städtische Arbeitsamt Billingen vorübergehend verwaltet wird, waren 41 offene Stellen angemeldet, davon wurden 8 besetzt.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim—Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im März lfd. Jz. für männliches Personal 3445 und für weibliches Personal 159 offene Stellen und 3532 bezw. 121 Arbeitsuchende gezählt; von diesen wurden 3211 bezw. 83 untergebracht. Bei 8 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im März 1904 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 126 offene Stellen vorgezeichnet, davon konnten 115 besetzt werden. Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im März 8 offene Stellen angemeldet, die alle besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Bad. Staatseisenbahnen waren im März d. Jz. bei 1 Dienststelle 10 Arbeiter (für Neubauarbeiten) gesucht, während sich bei 3 Dienststellen 51 Arbeitsuchende vormerken ließen.

13. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915.

Monate usw.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe Zahl	Güter t	Tiere Stück	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:											
Januar	297	1 502,0	770	25	8 766,5	13	—	103	72 228,5	15	625,0
Februar	276	1 772,0	780	30	12 714,5	12	1 283,5	99	60 819,5	16	750,0
Abgang:											
Januar	297	409,5	—	2	230,0	34	5 843,5	15	72,5	91	12 513,0
Februar	276	771,0	—	1	—	33	5 463,5	15	1 188,0	98	15 312,0

Monate usw.	Mannheim										
	Mannheimer Hafenanlagen ohne Rheinauhafen				Rheinauhafen						
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nedar zu Tal bezw. zu Berg		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		
Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter einschl. Floßholz t	Schiffe Zahl	Güter einschl. Floßholz t	Schiffe Zahl	Güter einschl. Floßholz t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Januar	306	167 242,0	42	4 786,0	132	26 056,0	182	142 953,0	3	374,0	
Februar	309	177 119,5	38	2 301,5	144	25 986,5	252	182 143,5	3	—	
Davon Überschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff											
Januar		2 882,0		151,5		25 516,0		—			
Februar		1 923,0		174,0		25 386,0		—			
Abgang:											
Januar	50	2 453,5	322	59 303,0	92	2 258,5	28	—	162	7 765,0	
Februar	63	3 177,5	323	51 358,0	136	808,5	53	250,0	178	3 389,5	
Davon Überschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff											
Januar		1 401,0		24 821,0		2 055,0		—			
Februar		1 034,5		28 012,0		685,0		—			

15. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im März 1915.

Es folgten in 109 Markttorten 328 Märkte, davon 203 reine Schweinemärkte, stattfinden; befahren wurden 245, nicht befahren 39 und wegen Seuchengefahr ausgefallen sind 44.

Art der Angaben	Pferde und Fohlen	Rindvieh					Schweine			Schafe und Läm- mer	Ziegen und Bidlein
		Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Rinder (Jungvieh)	Kälber	Ältere Tiere	Län- fer	Ferkel		
Aufgetriebene Tiere.											
März 1915	466	764	3 128	3 936	5 440	4 232	15 160	2 643	23 801	529	560
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	234	700	841	2 618	2 506	4 185	15 114	—	1 365	529	558
März 1914	1 412	753	4 009	3 546	5 516	3 889	19 782	4 431	41 202	677	665
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	390	542	1 127	1 213	2 308	3 517	19 668	105	1 854	677	665
Verkaufte Tiere.											
März 1915	303	714	2 135	3 337	4 112	4 217	13 173	1 792	18 864	529	559
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	234	690	838	2 606	2 486	4 185	13 139	—	1 365	529	558
März 1914	767	563	2 246	2 545	4 077	3 775	19 087	2 984	33 500	677	665
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	390	501	1 098	1 189	2 300	3 517	19 033	105	1 854	677	665

16. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften*) betriebenen badischen Nebenbahnen im Februar 1915.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebs- jahres an
	M	M	M	M	M
A. Betriebsjahr vom 1. April 1914 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim	37 400	19 255	6 168	62 823	864 914
gegen 1914	41 692	32 866	1 168	75 726	976 610
Karlsruher Lokalbahnen	— 4 292	— 13 611	+ 5 000	— 12 903	— 111 696
gegen 1914	21 936	1 579	—	23 515	50 807
gegen 1914	20 908	1 379	—	22 287	45 106
gegen 1914	+ 1 028	+ 200	—	+ 1 228	+ 5 701
Achern-Dittenhöfen	2 178	4 020	—	6 198	84 954
gegen 1914	3 913	4 229	—	8 142	116 217
gegen 1914	— 1 735	— 209	—	— 1 944	— 31 263
Rehl-Lichtenau-Bühl	8 180	3 210	995	12 385	163 989
gegen 1914	11 912	4 550	920	17 382	198 040
gegen 1914	— 3 732	— 1 340	+ 75	— 4 997	— 34 051
Rehl-Altenheim-Dittenheim und Offenburg	5 960	3 275	150	9 385	133 509
gegen 1914	8 690	4 650	1 238	14 578	159 957
gegen 1914	— 2 730	— 1 375	— 1 088	— 5 193	— 26 448
Rastatt-Schwarzach	2 080	1 860	10	3 950	37 180
gegen 1914	2 320	1 850	16	4 186	52 192
gegen 1914	— 240	+ 10	— 6	— 236	— 15 012
Seelbach-Lahr-Dittenheim-Rhein	2 476	8 702	98	11 276	109 700
gegen 1914	4 223	4 401	19	8 643	112 172
gegen 1914	— 1 747	+ 4 301	+ 79	+ 2 633	— 2 472

*) Nach Weisung Großh. Finanzministeriums an die Großh. Generaldirektion sollen die allmonatlichen Veröffentlichungen der Betriebsergebnisse der badischen Staatsbahnen bis zur Rückkehr geregelterer Verkehrsverhältnisse unterbleiben.

Nach: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Februar 1915.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Kaiserstuhlbahn	6 050	14 210	260	20 520	244 757
gegen 1914	8 010	14 280	260	22 550	273 495
	- 1 960	70	—	- 2 030	- 28 738
Ettenheimmünster-Rhein	1 175	1 240	—	2 415	28 817
gegen 1914	1 752	1 527	—	3 279	37 576
	- 577	- 287	—	- 864	- 8 759
Krozingen-Münstertal-Sulzburg	1 513	4 075	—	5 588	89 740
gegen 1914	2 488	5 749	7	8 239	116 778
	- 970	- 1 674	- 7	- 2 651	- 27 038
Müllheim-Badenweiler	4 059	574	410	5 043	11 360
gegen 1914	3 270	709	10	3 989	8 642
	+ 789	- 135	+ 400	+ 1 054	+ 2 718
Hallingen-Randern	1 821	3 416	—	5 237	89 102
gegen 1914	3 784	5 190	—	8 974	125 307
	- 1 963	- 1 774	—	- 3 737	- 36 205
Bell-Lodtman	3 260	6 750	80	10 090	121 814
gegen 1914	5 500	8 590	80	14 170	166 223
	- 2 240	- 1 840	—	- 4 080	- 44 409
Donauschlingen-Furtwangen	3 610	6 200	300	10 110	144 713
gegen 1914	5 150	7 010	280	12 440	198 566
	- 1 540	- 810	+ 20	- 2 330	- 53 853
Biberach-Oberharmerzbach	1 522	2 139	—	3 661	52 218
gegen 1914	2 226	3 374	—	5 600	69 981
	- 704	- 1 235	—	- 1 939	- 17 763
Mosbach-Mudau	2 344	1 532	—	3 876	64 616
gegen 1914	2 926	2 061	—	4 987	75 942
	- 582	- 529	—	- 1 111	- 11 326
Oberscheffenz-Billigheim	508	736	—	1 244	24 307
gegen 1914	778	1 068	—	1 846	29 885
	- 270	- 332	—	- 602	- 5 578
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1915 ab:					
Bruchsal-Hilsbach-Wenzingen	7 600	3 630	50	11 280	22 880
gegen 1914	8 314	6 709	94	15 117	29 929
	- 714	- 3 079	- 44	- 3 837	- 7 049
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	27 500	12 210	4 320	44 030	89 530
gegen 1914	32 987	14 984	6 595	54 566	113 914
	- 5 487	- 2 774	- 2 275	- 10 536	- 24 384
Bühl-Bühlertal	1 375	4 105	25	5 505	10 305
gegen 1914	2 581	4 286	38	6 905	13 545
	- 1 206	- 181	- 13	- 1 400	- 3 240
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	4 380	5 557	95	10 032	19 732
gegen 1914	5 671	6 092	77	11 840	22 909
	- 1 291	- 535	+ 18	- 1 808	- 3 177
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 100	1 555	30	2 685	5 185
gegen 1914	1 499	1 602	46	3 147	6 145
	- 399	- 47	- 16	- 462	- 960
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	148 027	109 830	12 991	270 848	2 464 129
gegen 1914	180 589	137 156	10 848	328 593	2 949 131
	- 32 562	- 27 326	+ 2 143	- 57 745	- 485 002

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.